

troß Desavouirung von höherer Seite die böhmischen Behörden im Ganzen vertreten haben. Dadurch wurden die ersten Unternehmer theils verleitet ihre bessere Waare selbst nur als Steingut oder Frittenporcellan zu bezeichnen — Schlaggenwald, Klösterle, Gießhübel — oder von vorneherein sich nur der Erzeugung ordinären Geschirrs hinzuwenden, wie Prag, Teinitz, Dallwitz.

Es bedurfte erst geraumer Zeit bis sich auch an hohem Orte die Ueberzeugung Bahn brach, daß dadurch der Wiener Fabrik nicht genützt, den böhmischen Unternehmungen aber sehr geschadet werde, da ihnen einfach damit jede Aufmunterung zur Vervollkommnung ihrer Producte genommen, ja diese direct verboten worden war.

Und doch konnte die Concurrnz des Auslands, vornehmlich Sachsens und Thüringens, nur dann beseitigt werden, wenn wirklich in der Heimath selbst ein feineres Geschirr erzeugt wurde.

Es ist nicht nachzuweisen, scheint aber naheliegend zu sein, daß seit dem Wechsel in der Direction der kaiserlichen Manufactur 1805 auch hier eine Aenderung in den Ansichten erfolgt ist, trotzdem damals die Wiener Fabrik thatsächlich unter der böhmischen Concurrnz zu leiden hatte. ¹⁾

Es folgt der Aufruf in der Prager Oberpostamts-Zeitung und wenn wir auch nur von einer einzigen Fabrik thatsächlich wissen, daß sie ihre Entstehung direct dieser Aufforderung verdankt, so lehrte doch die von nun ab eingeschlagene Haltung der Regierung, daß man ungescheut auch echtes Porcellan erzeugen dürfe und es entstand nun in den nächsten Jahrzehnten eine ganze Reihe von neuen Fabriken; es haben sich überdies auch die älteren dem feineren Artikel zugewandt.

Ein Anderes kommt hinzu, um diese Jahre um 1815 als ungefähre rein äußerliche Cäsar in der Entwicklung der neuen Industrie annehmen zu lassen. Die ersten Pionniere derselben waren Leute, die keine Spur von Vertrautheit mit der Technik derselben hatten — Haberdtzl und Paulus in Schlaggenwald, Weber in Klösterle, die Kunerle und Genossen in Prag —; es waren unternehmungslustige Leute, die

¹⁾ Falke, Die Wiener k. k. Porcellan-Fabrik, S. 35.